

# Fritz Schaeffler – Maler der »verschollenen Generation«

Ausstellung präsentiert »Expressionisten aus Eschau«

KREIS MILTENBERG. »Aschaffenburg hat Kirchner, aber auch der Landkreis Miltenberg hat »seinen« Expressionisten: Fritz Schaeffler.« Dieser Schlusssatz hat Vernissagerednerin Dr. Brigitte Schad viel Beifall und leichtes Schmunzeln eingebracht.

Etwa 120 Objekte des 1888 in Eschau geborenen Schaeffler hängen noch bis zum 5. November in der Obernburger Kochsmühle, manchmal dicht an dicht – und das obwohl noch zahllose großformatige Bilder darauf warten, gezeigt zu werden. Aber auch ohne sie kann sich jeder, der in den nächsten vier Wochen den Weg in die Kochsmühle findet, einen Überblick über die Arbeiten eines Künstlers verschaffen, der nach den Worten Schads ein Vertreter der »verschollenen Künstlergeneration« war: Künstler, die kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert geboren wurden und deren Malerkarriere durch zwei Weltkriege und die Nazizeit oft in den hoffnungsvollen Anfängen stecken blieb.

Viel Begeisterung über die Ausstellung zeigte Landrat Roland Schwing, als er nach den Klängen des Streichquartetts »Sforzato« Dr. Ulrich Schüren würdigte, der als Initiator »einen bisher weitgehend unbekanntem Künstler ins Licht gerückt« habe. Wie Schwing betonte auch Obernburgs Bürgermeister Walter Berninger die wichtigen Standortfaktoren Kunst, Bildung und Kultur. Die Stadt Obernburg ist zusammen mit dem Kulturreferat des Landratsamtes Organisator dieser Ausstellung.

Die meisten der Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und druckgrafischen Arbeiten, die in der Kochsmühle gezeigt werden, stammen aus Privatbesitz – vor allem aus dem des Enkels Christoph Schaeffler – etliche sind Leihgaben aus Museen und so manches Bild wird in Obernburg zum ersten Mal gezeigt.

Brigitte Schad bettete in ihrer Rede Schaefflers Biografie in eine kurze Geschichte der Kunst im 20. Jahrhundert ein. Es sei »eine tragisch fremdbestimmte Biographie«, angefangen von



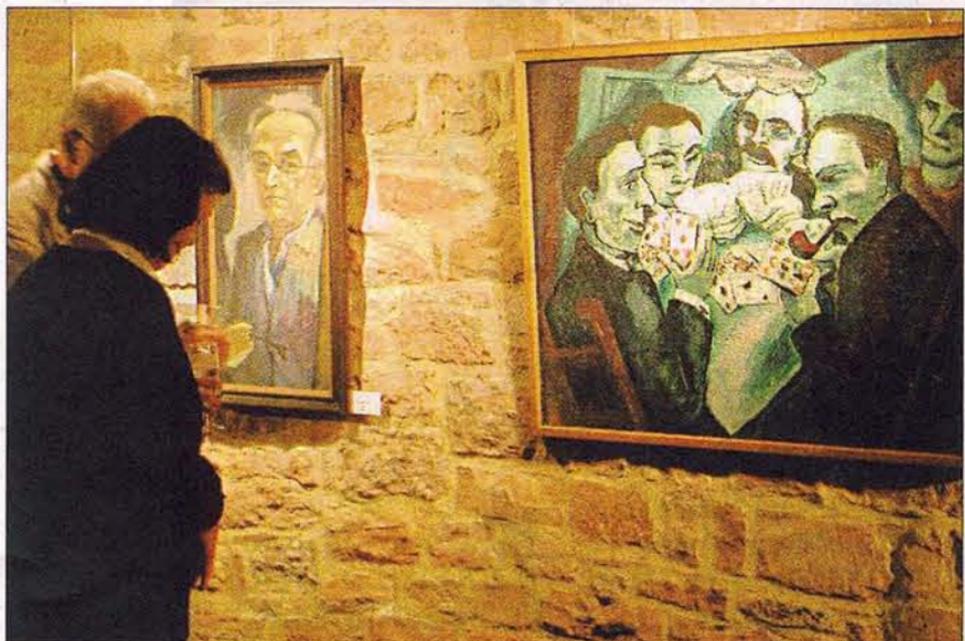
Selbstporträt Fritz Schaefflers.

den ersten Anfängen des Malers 1905, dem Jahr der »Geburtsstunde des Expressionismus in Deutschland«, bis zu seinem Tod 1954. Die schwere Kopfverletzung Schaefflers im Ersten Weltkrieg, sein »expressiver Realismus«, seine Nähe zu den Vertretern der Münchner Räterepublik und seine Tätigkeit als Schriftleiter der Monatszeitschrift »Der Weg«: Brigitte Schad ließ eine Biographie lebendig werden, die typisch für einen Vertreter der »verschollenen Generation« sei.

Sie würdigte die einzelnen Schaffensphasen, indem sie einige Bilder hervorhob: Beispiele der akademischen Malerei um 1907, markante Holzschnitte, die ausdrucksstarke Radierung »Selbstbildnis« von 1920, die farbstarken Aquarelle und die expressionistischen Ölbilder. Sie erwähnte dass drei Bilder Schaefflers als Beispiele für »entartete Kunst« in der berühmten Münchner Ausstellung hingen, und sie verschwiegen auch nicht den – schließlich gescheiterten – Versuch, nach 1945 einen Neuanfang zu wagen.

Heinz Linduschka

**i** Öffnungszeiten bis 5. November: Samstag, Sonn- und Feiertag von 13 bis 19 Uhr. Führungen können individuell vereinbart werden: ☎ 09371/501-503. Freitag, 20. Oktober, Führung »Kunst und Wein«, bei der auch Christoph Schaeffler anwesend sein wird.



120 Ölgemälde, Aquarelle, Grafiken und Zeichnungen Fritz Schaefflers umfasst die große Retrospektive in der Obernburger Kochsmühle. Fotos: Heinz Linduschka